



**Verstehen und Wirken**

Rede des Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft

Professor Dr. Patrick Cramer

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Max-Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht  
und Völkerrecht

19.12.2024

Alte Aula der Universität, Heidelberg

– Es gilt das gesprochene Wort –

- 13. Januar: Demokratische Fortschrittspartei gewinnt Wahl in Taiwan.
- 2. Februar: Nicaragua verklagt Deutschland vor dem IGH.
- 7. März: Schweden wird NATO-Mitglied.
- 21. Mai: Internationaler Seegerichtshof fordert Klimaschutz für Inselstaaten.
- 8. Juli: Russischer Luftangriff auf eine Kinderklinik in Kiew.
- 1. September: Max-Planck-Gesellschaft eröffnet Büro in Jerusalem.
- 9. September: Bundesinnenministerin ordnet Grenzkontrollen an.
- 5. November: Trump gewinnt Präsidentschaftswahl.
- 21. November: Haftbefehl gegen Netanjahu.
- 8. Dezember: Syrischer Machthaber Assad gestürzt.

Verehrte Festversammlung,

so – oder so ähnlich – werden wir es wohl in den Jahresrückblicken hören. Diese Beispiele zeigen unmittelbar, warum die Forschung am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht auch 100 Jahre nach seiner Gründung im Berliner Stadtschloss hochrelevant ist. Und vielleicht sogar so wichtig wie selten zuvor.



Liebe Anne Peters, lieber Armin von Bogdandy,  
Lieber Herr Wolfrum, lieber Herr Frowein,  
Liebe Kolleginnen und Kollegen vom MPIL,

Sie und diejenigen, auf deren Schultern sie stehen, Sie alle können mächtig stolz sein auf das, was das Institut erreicht hat. Heute feiern wir all diese engagierten Menschen!

Übrigens, Ihr Institutsblog ist wunderbar! Darin finden wir viele Momente und Entwicklungen, die Instituts-Geschichte schreiben. Denken wir nur an die vielen transnationalen Studien, die Bibliothek, den Magneten des Instituts, die Vernetzung durch Max Planck Law, die Friedensstiftung, die Montagsrunde, komparative Forschungsprojekte, die politische Beratung, auch durch die Berliner Vertretung, und die Hilfe, die sie für internationale Organisationen oder Staaten wie Südsudan und Polen leisten. Die Liste ist beeindruckend aber ich beende sie hier der Zeit wegen.

Sehr geehrte Gäste, liebe Freunde,

das Jahr 2024 geht zu Ende. Wir wissen nicht, was das neue Jahr bringt. Aber eines wissen wir sicher: Nur die Wissenschaft kann uns auf eine unbekannte Zukunft vorbereiten. Und vergessen wir nie: Wir sind nicht der Spielball der Geschichte. Wir können in die Welt hineinwirken – aber nur dann, wenn wir sie auch verstehen. Verstehen und Wirken: Das scheint mir das Erfolgsrezept des Instituts zu sein, das wir heute feiern. Ich verneige mich vor seiner Leistung – Ihrer Leistung! – für die Wissenschaft, für die Gesellschaft und für die Welt.

Was für ein wunderbarer Anlass, heute Abend schon einmal vor Weihnachten groß zu feiern! Und noch dazu bei unseren Nachbarn und Freunden in der guten Stube der altherwürdigen Heidelberger Universität. Genießen wir den heutigen Tag bitte ganz bewusst.

Alles Gute für die nächsten 100 Jahre!